

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.;
die Kellamezeile 20 Pfg. Auswärtige: 15 Pfg.
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.
Fernsprecher: Amt Caurus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis
einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Der Krieg.

Amthlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Dez. Im Westen wurden kleinere Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Regenerwalde wurde vom württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 120, dem Regiment Sr. Majestät des Kaisers, ein starker Stützpunkt genommen. Dabei wurden zwei Offiziere und annähernd 300 Mann zu Gefangenen gemacht.

In Nordpolen nehmen die Kämpfe ihren normalen Fortgang.

In Südpolen wurden feindliche Angriffe zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß in der von uns gemeldeten Zahl von 60 000 russischen Gefangenen die bei Kutno gemachten 23 000 mit enthalten seien, ist unrichtig. Die Ostarmee hatte in den Kämpfen bei Błocławek, Kutno, Łódz und Łowicz vom 11. November bis zum 1. Dezember über 80 000 Russen gefangen genommen.

Der Kaiser.

Großes Hauptquartier, 1. Dez. Der Kaiser besuchte gestern bei Gumbinnen und Darkehmen unsere Truppen in Ostpreußen und deren Stellungen.

Des Kaisers Fahrt nach dem östlichen Kriegsschauplatz war dort erst im letzten Augenblick bekannt geworden. Die Ankunft in Insterburg hatte kein pomphaftes Gepräge, würdevoll und ernst, wie es zu dieser von den Russen verwüsteten Gegend paßte, vollzog sich der Empfang. Die zwölf Wagen des kaiserlichen Zuges, von denen die Wehrzahl Liebesgaben enthielten, beherbergten außer dem obersten Kriegsherrn nur wenige Herren, darunter auch den Kriegsminister v. Falkenhayn. Zwei Leibjäger trugen einige Decken, Pelze und zwei schmale Koffer, das ganze kaiserliche Gepäck, in das bereisende Auto, und dann ging die Fahrt nach Gumbinnen.

Unser Ostheer.

Großes Hauptquartier, 1. Dez. Anknüpfend an den russischen Generalstabsbericht vom 29. November wird über eine Episode aus den für die deutschen Waffen so erfolgreichen Kämpfen bei Łódz festgestellt: Die Teile der deutschen Kräfte, welche in der Gegend östlich Łódz gegen rechte Flanke und Rücken der Russen im Kampfe waren, wurden ihrerseits durch starke von Osten und Süden her vorgehende russische Kräfte im Rücken ernstlich bedroht. Die deutschen Truppen machten angesichts des vor ihrer Front stehenden Feindes Wecht und schlugen sich in dreitägigem erbitterten Kampfe durch den von den Russen bereits gebildeten Ring. Hierbei brachten

sie noch 12 000 gefangene Russen und 25 eroberte Geschütze mit, ohne selbst auch nur ein Geschütz einzubüßen. Auch fast alle eigenen Verwundeten wurden mit zurückgeführt. Die Verluste waren nach Lage der Sache natürlich nicht leicht, aber durchaus keine ungeheuren. Gewiß eine der schönsten Waffentaten des Feldzuges!

Oberste Heeresleitung.

Erfolge auf dem südlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 1. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz hat ein weiterer Abschnitt in den Operationen seinen siegreichen Abschluß gefunden. Der Gegner, welcher schließlich mit den gesamten Streitkräften östlich der Kolubra und des Pijg mehrere Tage hindurch hartnäckigen Widerstand leistete und wiederholt versuchte, selbst zur Offensive überzugehen, wurde auf der ganzen Linie geworfen und zum Rückzuge gezwungen. Er erlitt neuerdings empfindliche Verluste. Auf dem Gefechtsfelde in Konotice Allein fanden unsere Truppen zirka 800 unbeerdigte Leichen, dergleichen bedeuten die zahlreichen Gefangenen und materiellen Verluste eine namhafte Schwächung, denn seit Beginn der letzten Offensive wurden über 19 000 Gefangene gemacht, 47 Maschinengewehre, 46 Geschütze und zahlreiche sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

Und Westgalizien und Russisch-Polen.

Wien, 1. Dez. Amtlich wird verlautbart: 1. Dezember, mittags: An unserer Front in Westgalizien und Russisch-Polen im allgemeinen auch gestern ruhiger. Vor Przemyśl wurde der Feind bei einem Versuch, sich der nördlichen Vorfeldstellungen der Festung zu nähern, durch einen Gegenangriff der Besatzung zurückgeschlagen. Der Kampf in den Karpaten dauert fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Budapest, 1. Dez. Die über Homonna hinaus verjagten Russen zogen sich in die nördlichen Teile des Zempliner Komitats zurück, wurden jedoch von unseren Truppen abermals angegriffen und unter neuen Verlusten weiter zurückgeworfen. Jetzt sind die Russen hier in vollem Rückzuge und werden von den Unserigen verfolgt. Die im Unger Komitat und bei Ujsof verprengten Russen suchen sich zu vereinigen, was unsere Truppen in bisher erfolgreichen Kämpfen zu verhindern trachten.

Die Ukraine.

Konstantinopel, 30. Nov. „Jeune Turc“ legt an der Hand von Zahlen dar, der verwundbarste Punkt Rußlands, gegen den Oesterreich-Ungarn, Deutschland und die Türkei operieren müßten, um Rußland zu vernichten, sei die Ukraine, deren Besetzung die Verpflegung der russischen Armee hemmen und den Eisenbahnverkehr lahmlegen würde, da die russischen Eisenbahnen ihre gesamte Kohle aus der Ukraine erhielten. Der Verlust dieser Provinz würde infolgedessen Rußland hindern, seine Rolle als Großmacht in Europa weiter zu spielen.

Frankreichs Vorbereitung zum Angriff.

Der Korrespondent des „Svenska Dagbladet“ in Paris schreibt: Verschiedene französische Offiziere, mit denen ich

hier gesprochen habe, sind einstimmig der Meinung, daß die französische Offensive vorbereitet wird, und vielleicht ist sie schon eingeleitet. In allen Zweigen der Administration hat die Razzia nach überflüssigem Volk im Militärverwaltungswege stattgefunden. Bei den Depots ist alles junge Volk ausgemustert und an die Front geschickt worden. Der Augenblick ist da, nach der allgemeinen Meinung, daß eine entscheidende Initiative ergriffen werden muß. Man erzählt, daß Joffre vor der Kritik, die er von nahestehender Seite erfahren hat, den Abschied nach-gesucht habe. Auf die Länge kann die passive Taktik nicht beibehalten werden, unter anderem nicht aus Rücksicht auf die großen Teile des französischen Volkes, die jetzt unter den Einfällen leiden und im Hinblick auf die lauter werdende Forderung, daß man ihnen zu Hilfe kommen müsse. Was die französische Offensive unternehmen wird, ist natürlich nicht vorauszusagen. Aber es herrscht in wohlunterrichteten Kreisen kein Zweifel darüber, daß etwas von französischer Seite in nächster Zeit unternommen wird.

Deutschlands neue Armeekorps.

Amsterdam, 2. Dez. Die „Times“ weisen in einem Leitartikel auf die Leichtigkeit hin, mit der in Deutschland neue Armeekorps formiert werden. Im Oktober erschienen plötzlich zwei neue Armeekorps in Belgien. Das Bestehen dieser Korps war gänzlich unbekannt. Ueber ihre Ankunft war nichts gemeldet und plötzlich standen sie zwischen Ypern und der See. Das mußte zur Vorsicht mahnen. Vor allen Dingen dürfe man sich nicht zu sehr darauf verlassen, daß Deutschland am Ende seiner Hilfsmittel angekommen sei.

Reichstagskommission.

Berlin, 1. Dez. Im Reichstag trat heute vormittag die sogenannte freie Kommission zur Vorberatung der neu geforderten Kriegskredite zusammen. Von der Regierung fanden sich ein: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg in feldgrauer Generalsuniform, fast alle Staatssekretäre der Reichsämtler und mehrere preussische Minister. Auch Vertreter der Bundesstaaten erschienen; darunter der bayerische Ministerpräsident Graf v. Hertling. Außer den 36 Mitgliedern der Kommission fanden sich bei Beginn der auf 10 Uhr vormittags anberaumten Sitzung so viele Abgeordnete als Zuhörer ein, daß der Saal der Budgetkommission die Teilnehmer nicht zu fassen vermochte. Deshalb wurden die Verhandlungen alsbald nach Beginn in den Plenarsitzungssaal verlegt. Ein großer Teil der Abgeordneten war in feldgrauer Uniform erschienen. Der Vorsitzende der Budgetkommission, Dr. Spahn, leitete die Verhandlungen, deren strenge Vertraulichkeit die Kommission beschloß.

Das ungarische Abgeordnetenhaus.

Budapest, 1. Dez. Bei den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über eine Sondersteuer für Kriegshilfe führte der Finanzminister in seiner Erwiderung auf eine oppositionelle Bemerkung aus, daß er ausländische Altien-gesellschaften auch nicht ausnahmsweise der Sonderbesteuerung unterziehen wolle. Es sei rechtlich schwer zu ent-

Rheingold.

Roman von E. Dressel.

(4. Fortsetzung.)

In dieser wunderlichen Empfänglichkeit zu welcher Bilschrigkeit gestimmt, las er heiter seines Bruders Kostfroh:

„Höre, mein Alter, der Du Dir's wohlsein lässest im Lande der Reben, möchtest Du mir Wallenstein nicht auch mal ein paar bessere Tage im goldenen Mainz vergönnen? Habe einen Ausspann bitter nötig. Ur-laub, sagen wir auf zwei Wochen, ergattere ich, falls mir das Reisegeld ebenso sicher ist. Wenn Du also meiner Nervenerstimmung und Brudersehnsucht entgegenkommen willst, sende flugs einen Fünfziger. Der langt zur Fahrt. Hausen und regalisieren mußt Du mich nebenher. Ist ja Weinlesezeit. Ich freue mich darauf wie ein Verschmachteter. Du wirst doch Demen armen, reisetranken Heinz nicht von Deinem Herbstfesten ausschließen wollen, Du Glückspilz?“

Felzy mußte lachen. Dieser Optimist. Piest der Bengel denn keine Zeitungen? Die unken doch schon genug über die trüben Aussichten des Heurigen, der noch weit hinter seinen schlimmen Vorgängern zurückbleibt. Nun, er mag kommen, der unverbesserliche Sprudelkopf. Mag sehen, wie es in Wahrheit in seinem gelobten Lande ausschaut und was für ein Gesicht die frohlichen Rheinländer zu ihrer Besse machen werden. Einen Gegenpruch hat er natürlich bereit. Ich höre ihn schon munter sagen: nicht überall wird's leere Keller und lange Gesichter geben, und es wird auch

wohl nicht jeden meiner vierzehn Tage vom Hahnen-schrei bis Culenruf durch regnen. Kann ich aber die Sonne draußen nicht haben, laß ich mir das Blut in euren Kellern wärmen; da werdet ihr sicher goldenen Borrat für Jahre hinaus eingefangen haben.

Solch ein Hoffnungsprüchlein wird er schon bereit haben. Er ist tatsächlich nicht kleinzufragen, man muß ihn gewähren lassen, den lustigen Frechdachs.

Unter dieser gutmütigen Erwägung prüfte Felzy alsdann des Genaueren seinen Vermögensbestand.

Das Oktobergehalt und eine mäßige Summe, für unvermutete Ausgaben, vorsichtig zurückgelegt, war alles. Aber fällige Rechnungen gab es in diesem Monat nicht, im Gegenteil, es mußten einige Nebenein-nahmen, das heißt Feuilletonhonorare, einlaufen, da er seine erworbenen Studentennennnisse und manche Abend-stunde seit geraumer Zeit im Zeitungsdienst verwertete. So fand sich's, daß er sich des Bruders Besuch leisten konnte bei vernünftiger Einteilung.

„Heinz soll die Reise haben,“ entschied er. „Sprünge werden aber nicht gemacht bei mir, du Leichtfuß, das sollst du gleichfalls wissen. Was möglich ist, geschieht, und gern, aber die mir gesteckten Grenzen überschreite ich nicht. Schelte mich nur Pedant und Mummelgreis, du hast solche Schmeicheleien rasch bei der Hand, und ich lasse sie mir ruhig gefallen. Sie suchen mich weder heim, noch ändern sie mich. Wo ich nein sagen muß, bleibt's dabei. Sonst aber freue ich mich auf deine junge Freudigkeit, Heinzle. Ein bißel Sonnenschein in meiner Tage grauer Theorie kann nicht schaden.“

Wie er gedacht, war seiner Mutter Brief nur das Echo von Heinz' Zeilen. „Was hatte der arme Junge denn in seiner Treitmühle? An solcher Ziffernmaschine

zu sitzen, wahrlich ein ideo, nervenerschlaffendes Ge-schäft für einen lebfrischen, jungen Menschen. Dazu er-möglichte ihm dieser trübefelige Regensommer kaum die notwendige Ausübung eines gesunden Sports im Freien. Ich kenne meinen stattlichen Jungen nicht mehr, so herunter ist er,“ klagte sie. Er braucht eine kleine Veränderung wie das liebe Brot. Ich bin sicher, in Süddeutschland ist die Witterung sehr viel angenehmer. Bei uns regnet's auch in normalen Jahren schon mehr wie anderswo, ungefähr so häufig wie in Hamburg, woran wohl die Nähe der See schuld ist. Nella schildert ja das reizende Mainz und seine ent-zückende Umgegend förmlich begeistert. Da sitzt Du nun in so viel Schönheit und Annehmlichkeit, Du beneidenswerter Mensch, und wirst Deinem weniger be-vorzugten Bruder gewiß nicht ein kurzes Mitgenießen mißgönnen wollen, nicht, mein guter Felzy?“

Ein Zug herber Behmut grub sich um den Mund des jungen Sekretärs. Mutter machte sich seltsame Vorstellungen von seinem Leben voll strenger Arbeit und harter Entfagung. Heinz würde sich bedanken, sollte er's im Ernst teilen. Aber von seiner offenen Hand schlossen sie auf unbegrenzte Hilfsmöglichkeiten, und sollten doch wissen, daß ein Gehalt von tausend Talern nicht unerschöpflich sein könne. Freilich, wie in vielen Dingen, waren sie auch darin eins: sie glaubten, was sie wünschten.

Dann, im Weiterlesen, erhellte sich ein wenig sein überschattetes Gesicht, denn nun fand Mutter neben dem weitgehenden Zutrauen auch mal ein Wörtchen gerechter Anerkennung:

„Ich weiß ja, mein Alter, wach ein treuer Sohn und Bruder Du uns allzeit bist, ich bin gewiß, Du wirst

scheiden, welche Unternehmungen eigentlich als ausländische Aktiengesellschaften zu bezeichnen sind. Wenn einzelne Staaten gegen das Vermögen ungarischer Staatsbürger eine Verfügung treffen, so ist dies bedauerlich, das wird sich aber an den Staaten selbst rächen. Wir beschränken uns nur auf Vergeltungsmaßnahmen im engeren Sinne und können auch in Kriegszeiten den Gesichtspunkt nicht ganz außer acht lassen, daß in Zukunft uns ausländisches Kapital auffuchen wird. Wir können daher gegen ausländisches Kapital keine Ausnahmeverfügung treffen, die es abschrecken könnten.

Eine selten dagewesene Ehrung

wurde unserem jüngsten Generalfeldmarschall v. Hindenburg durch die Verleihung eines österreichischen Infanterieregiments seitens des Kaisers Franz Joseph zuteil. Nur fürstliche Personen wurden bisher zu Oberstinhabern ausländischer Regimenter von deren obersten Kriegsherren ernannt, dagegen pflegten auch den rühmlichsten Führern nichtfürstlicher Abkunft bisher nur Regimenter des eigenen Vaterlandes verliehen zu werden. Die Auszeichnung durch Kaiser Franz Joseph beweist, daß man auch in dem verbündeten Oesterreich-Ungarn die Taten und Erfolge Hindenburgs für so einzigartig hält, daß ihnen nur durch eine ungewöhnliche Ehrung voll entsprochen werden kann.

Ausnahmen von der Regel wurden nur in ganz seltenen Fällen besonders verdienten Generalen gegenüber gemacht. So war der Held des 70er Krieges, Generalfeldmarschall Graf Moltke, Oberstinhaber des österreichischen Infanterieregiments 71 und des russischen Infanterieregiments 69. Der frühere Chef des österreichischen Generalstabs Freiherr v. Beck wurde gelegentlich seines 25-jährigen Jubiläums als Generalstabschef im Jahre 1906 zum Chef des preussischen Regiments Nr. 19 ernannt. Das Regiment, zu dessen Oberstinhaber Feldmarschall v. Hindenburg sodann ernannt wurde, gehört den ungarischen Truppenteilen an, ist in künftigen garnisoniert, wurde 1860 gegründet und hatte bisher die hervorragendsten österreichischen bzw. ungarischen Generale zu Chefs.

Spannung zwischen England und Holland.

Berlin, 1. Dez. Ueber eine ernste Spannung zwischen England und Holland wird der „Teutschen Tageszeitung“ aus Amsterdam berichtet: Der holländische Pressefeldzug nimmt an Festigkeit mit jedem Tage zu. Die Engländer beschuldigen Holland, daß es die Initiative zu einem gemeinsamen Protest der Neutralen gegen die Vorkriegsperiode ergriffen und daß die meisten holländischen Zeitungen mit ihren Sympathien auf deutscher Seite stehen. Das letztere ist unklar, denn der Amsterdamer „Telegraaf“ ist ausgesprochen deutschfeindlich, das „Handelsblad“ und der „Nieuwe Rotterdamse Courant“, gegen welche sich der britische Jörn hauptsächlich wendet, sind nur unparteiisch. Hier glaubt man, daß England nur nach einem Vorwand sucht, um einen Streit mit Holland vom Zaune zu brechen, der ihm gestatten würde, die Scheldemündung bei Blijssingen zu forcieren und die deutsche Besatzung in Antwerpen zu bedrohen. Die holländische Regierung trifft umfassende militärische Maßnahmen, um die Seelände, welche die Scheldemündung umfassen, vor einem möglichen Handstreich der Engländer zu sichern. Die Forts von Blijssingen und Terneuzen werden mit den schwersten Geschützen versehen, alle holländischen Garnisonen erheblich verstärkt. Die Blätter dürfen über die in Seeland getroffenen Maßregeln keine Einzelheiten berichten.

Verhandlungen um Holland in der Vergangenheit.

Amsterdam, 2. Dez. Der Korrespondent des Göteborg Handels- et Freesarts-Tidninge kann in Zusammenhang mit den Dokumenten, die in Brüssel aufgefunden wurden, aus bester Quelle mitteilen, daß die englische Regierung schon 1906 mit Holland Verhandlungen einleitete zwecks Abschluß einer militärischen Vereinbarung für den Fall, daß Deutschland in einem zukünftigen Kriege die Neutralität Hollands verletzen sollte. Während dieser Verhandlungen wurde bekannt, daß ein gleichlautendes Uebereinkommen zwischen den Regierungen in Brüssel und London in Vorbereitung sei. Die holländische Regierung lehnte den Vorschlag mit der Begründung ab, die sicherste Art für Holland in einem zukünftigen Kriege, seine Stellung zu schützen, sei, sich streng derartiger Ab-

auch hier Rat wissen und dem armen Heinz heitere Herbstferien ermöglichen.

Schade übrigens, daß Nella nicht etwas länger dort bleibt, sie könnte dann die Rückreise in Heinz' Gesellschaft machen, das würde sie ihm vielleicht näherbringen. Sie soll sich ja vorteilhaft verändert haben. Auf der neuesten Photo, die ihre Mutter mir zeigte, ist sie nicht mehr ganz die Hopfenstange, die Heinz sonst gern bespöttele. Er machte sich früher nicht viel aus ihr, liebte mehr weiße Anmut an den jungen Mädchen, na, und Nella ist keine Grazie, immer eher ein wenig harte Krabbürste. Indes, ihre Vorzüge hat sie auch. Und da sie sich gut anzuziehen versteht und ihres Vaters schönes Geld mit Geschmack ausgibt, ist sie immer eine elegante Erscheinung, würde also im ganzen doch gut zu Heinz passen. Daß der alte Hartweg ihm nicht sehr grün ist, dagegen auf Dich verfallen, scheint mir keine ernst zu nehmende Marotte des Sonderlings. Hast Du aber wirklich ein Borrecht, so sage es doch endlich offen heraus. Dein Stillschweigen muß sonst anderen Folgerungen Raum geben.

Deine Verlobungsanzeige bleibt noch immer aus. Eigentlich unbegreiflich. Nella ist eine gute Partie, daß sie auf Deinen Vorschlag nach Mainz kam, schon ein halbes Jugeständnis. Du scheinst der Auserwählte ihres Vaters, der ja nun mal, wie Tante Rali mir sagt, die Tochter am liebsten einem Kollegen zur Frau geben möchte. Worauf wartet ihr also noch, frage ich. Mir wäre es ja recht, bliebe Nellas schöne Witze in der Familie. Ich gönne sie Dir, aber wenn Du etwa verziehen solltest, so gib wenigstens den Weg frei und gönne sie Deinem Bruder. Jedenfalls sprich Dich mit Heinz darüber aus. Auch ich möchte jetzt Klarheit. Ich

machungen mit anderen Mächten zu enthalten. Die holländische Regierung erkannte jedoch durch das belgisch-englische Abkommen, daß die Gefahr einer Verletzung der Neutralität der Scheldemündung gewachsen sei. Dieses war die Veranlassung, daß die Regierung die Befestigung Blijssingens beschloß, die sowohl in der belgischen als auch in der englischen Presse bestig angegriffen wurde.

Eine italienische Stimme über die österreichisch-ungarische Armee.

Wien, 1. Dez. Der Kriegskorrespondent des „Corriere d'Italia“, Santaro, gibt in einem Schreiben an das „Neue Wiener Tagblatt“ seine Eindrücke über die österreichisch-ungarische Armee wieder. Er lobt in herzlichen Worten die hohe Befähigung des Oberkommandos, die Tapferkeit der Offiziere und die Bravour der Soldaten, auf deren Angriffskraft bei Bajonett-Angriffen er insbesondere verweist; bei diesen Angriffen zeigen die Soldaten einen glänzenden Mut, für den am besten die große Zahl der Gefangenen zeugt. Santaro lobt auch die vollkommene Organisation des Verproviantierungswesens und des Sanitätsdienstes, und drückt die Hoffnung aus, daß der Tag sehr nahe sei, wo die österreichisch-ungarische Armee einen hohen Preis ihrer Mühen und Opfer erringen werde. Was den serbischen Kriegsschauplatz anlangt, so sei die kräftige Offensive der österreichisch-ungarischen Truppen umso bemerkenswerter, als die serbische Taktik nichts unterlassen habe, was den Vormarsch des Gegners verhindern könnte. Santaro sieht in dem Eintritt des Winters für die österreichisch-ungarischen Operationen gegenüber den Russen ein günstiges Moment, weil diese angesichts der Unmöglichkeit, sich in der gefrorenen Erde einzugraben, gezwungen seien, eine offene Feldschlacht anzunehmen, in der die österreichisch-ungarischen Truppen ihnen bedeutend überlegen seien. Schließlich verweist Santaro auf die Tatsache, die ihn bereits gelegentlich der Mobilisierung in Erstaunen setzte, nämlich daß an der Front sämtliche Unterschiede der Nationalität verschwunden seien. Namentlich der Krieg gegen Serbien habe in der eindringlichsten Weise den durchaus einheitlichen, hingebungsvollen und patriotischen Geist der Truppen der Monarchie offenbart. Gerade die Regimenter, die sich am meisten gegen die Serben ausgezeichnet haben, bestanden größtenteils aus Soldaten der gleichen Nationalität wie der Feind. Dies sei eine Erscheinung von besonderer Tragweite, die auch im Auslande einen tiefen Eindruck gemacht habe.

30 000 russische Offiziersverluste.

Aus Zürich wird dem „Berl. Lokalan.“ gemeldet: Nach amtlicher Mitteilung des „Ruski Inwalid“ betragen die russischen Offiziersverluste bis zum 26. November 1902 19511 Vermundete und 3679 vermehrte Offiziere. Die russischen Offiziersverluste haben also bis zu diesem Tage die Zahl von fast 30 000 Mann erreicht.

Das Testament König Karls von Rumänien.

Bukarest, 30. Nov. Nach nunmehr vorliegender vorläufiger Schätzung beträgt der Nachlaß des Königs Karl 50 Millionen Kronen, davon sind 12 Millionen dem von der Königin Elisabeth errichteten Wohltätigkeitsinstitut vermacht. Die Kunstschatze in der Bibliothek haben einen Wert von 20 Millionen Kronen. Der jetzige König erwartet 15 bis 17 Millionen Kronen. Wie aus dem Testament hervorgeht, hat der König das Erträgnis der zwölf königlichen Güter fast ausschließlich allgemeinen und wohltätigen Zwecken gewidmet, darunter 5 Millionen für neue Schnellfeuergeschütze, viele Millionen für den Ausbau der rumänischen Flotte und der rumänischen Häfen.

Japan als Beschützer von Indochina.

Berlin, 1. Dez. Die „Osaka Daily News“ vom 23. September bringen aus amtlicher Quelle die interessante Nachricht, Japan habe Frankreich den Vorschlag gemacht, japanische Truppen nach Französisch-Indochina zu senden, damit Frankreich in Ruhe alle seine sonstigen Truppen nach Europa senden könne. Frankreich habe aber dieses „freundliche“ Anerbieten abgelehnt. Unter den Eingeborenen des französischen Schutzgebietes von Anam in Südchina soll es übrigens bereits zu einem Aufstand gekommen sein.

Der Aufstand der Somali.

Konstantinopel, 1. Dez. Die jüngst gemeldete Erhebung der Somali bestätigt sich. An ihrer Spitze steht

lebe nur mehr in meinen Kindern, ihr Wohlergehen ist mein Lebensglück. —

Felix Hartweg wurde nachdenklich. Nun ja, er hatte an eine Verbindung mit Nella gedacht. Sie war ihm nahegelegt worden und wäre doch nicht bloß Geliebte geworden. Vor einer solchen hatte er immer ein Grauen gehabt, obgleich sich ihm dieser Rotweg bei seiner Schicksalskatastrophe verschiedentlich geboten. Ja, er hätte ihn wählen können. Es gab manchen vermögenden Vater, der ihm die Tochter freudig anvertraut, sie liebend gern in Titeln und Würden gesehen hätte. Aber sein Herz lehnte sich auf, es wollte in Liebe entscheiden und hatte nie gesprochen.

Mit Nella lag es anders. Die Cousine war ihm von jeher vertraut gewesen, er hatte sie gern.

Sie war nicht gerade eine Schönheit, aber auch keine hohle Modepuppe. Klug und heilsichtig war sie und ein verlässlicher Kamerad. Sie mochte mehr Kopf als Herz haben, und das hatte er eigentlich erst hier entdeckt, wo der warmpulsige, offene Rheinländer Schlag Bergleiche nahelegte. Aber als Fehler hatte er Bäschen's höhere Reserve nicht eigentlich genommen und hatte sich ebensowenig bemüht, diese Zurückhaltung, die vielleicht nur mädchenhafte Scheu war, zu besiegen. Er wußte, es ließ sich mit ihr auskommen, und für ihn, den fast Dreißigjährigen, war es wohl an der Zeit, den eigenen Herd zu gründen. Er gehörte nicht zu den geborenen Junggesellen, er litt unter seiner zeitigen Vereinsamung, sehnte sich oft brennend nach einer Hand, die sich warm und fest in die seine schmiegte. Nach der treusorgenden Hand eines Weibes.

Felix hatte keine Gelegenheit gehabt, Nella die Lebensfrage zu stellen. Denn nie sah er sie bei feinen

der Naht Ses Seid-Ahmed el Teich, der auf der berühmten mohamedanischen Universität El Ahar in Kairo studiert hat. Er fordert in einem Aufruf zum Kriege in allen französischen und englischen Kolonien Afrikas auf. Auch der einflußreiche Scheich der Muntefikaraber (im südlichen Mesopotamien), Saadun Pascha, hat sich zur Teilnahme an dem Kampfe entschlossen. Er wird mit 40 000 Mann gegen die Engländer bei Bassorah ziehen und stellt außerdem der türkischen Regierung bedeutende Getreidevorräte zur Verfügung.

Kleine Nachrichten.

Danzig, 2. Dez. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Besitzer Zrytalla aus Neuhof bei Soldau, der im August den Russen den Flußübergang verraten wollte, wegen versuchten Kriegsverrats zu 8 Jahren Zuchthaus.

Genf, 2. Dez. Nach einer Londoner Meldung hat der neue Khedive von Aegypten sein Amt in die Hände des englischen Oberkommissars zurückgelegt. Damit ist der englische Plan, einen nahen Verwandten des Khediven gegen diesen auszuspielen, mißlungen.

Rotterdam, 1. Dez. Die englische Regierung beschloß, Rußland 12 Millionen Pfund Sterling vorzuschicken.

Budapest, 2. Dez. Einer Meldung des „Petrol“ zufolge ist der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow durch Bukarest gereist und hatte auf dem Bahnhof eine Unterredung mit dem dortigen bulgarischen Gesandten. Der Ministerpräsident setzte seine Reise nach Berlin fort.

Paris, 2. Dez. In der Ansprache, die Präsident Poincaré hielt, als er General Joffre die Militärmedaille überreichte, sagte er u. a.: Vom ersten Tage des entscheidenden Krieges an haben Sie ein einzig dastehendes Organisations-talent an den Tag gelegt. Ihre Strategie ist von einer systematischen Ordnung, Ihre Taktik von selbständiger Entschlossenheit und Klugheit. Ihre abgeklärte Seelenstärke und erhabene Ruhe waren ein Vorbild für Ihre Untergebenen und gaben diesen Vertrauen und Hoffnung. — In ausführlichen Artikeln huldigen die Pariser Blätter General Joffre als Frankreichs Nationalheld.

Konstantinopel, 1. Dez. Die Zeitung „Tasvir-i-Eflak“ erzählt, daß Griechenland alle Anerbietungen und Bemühungen des Dreiverbundes, mit ihm zu gehen und der Türkei den Krieg zu erklären, zurückgewiesen habe und es seinen Interessen entsprechender finde, alle Meinungsverschiedenheiten mit der Türkei in freundschaftlicher Weise zu regeln.

Kopenhagen, 2. Dez. Der Dampfer „Mary“ ist auf der Fahrt nach Grimsby auf eine Mine geraten und gesunken. Die Bemannung rettete sich in zwei Booten. Während das eine von dem Dampfer „Juno“ aufgenommen wurde, blieb das andere Boot verschwunden. Die Besatzung dürfte den Tod in den Wellen gefunden haben.

Sofia, 1. Dez. Die Brüder Burton reisten am 30. November nach Rijah ab, wo sie kurzen Aufenthalt nehmen werden, um dann nach England zurückzukehren. Man betrachtet ihre Mission allgemein als gescheitert.

Kopenhagen, 2. Dez. Nach einem Athener Telegramm, das der Pariser New York Herald veröffentlicht, ist ein türkisches Heer von 76 000 Mann unter Führung Iszed Paschas auf dem Marsche nach dem Suez-Kanal. Die Türken sollen 10 000 Gewehre unter die Beduinen verteilt haben, die auf der besetzten Linie um El-Arech aufgestellt werden sollen.

Rom, 2. Dez. Cetinje wurde von zwei österreichisch-ungarischen Fliegern besucht, die jedoch keine Bomben warfen, sondern ruhig davonflogen. Es wurde allerdings wirkungslos Geschützfeuer gegen sie eröffnet. Das ungewöhnliche Schauspiel rief in der montenegrinischen Hauptstadt große Aufregung hervor. Auch der König verließ sein Palais, um die Flieger zu sehen.

Mailand, 1. Dez. Ein Torpedojäger, der auf der Ansaldo-Werft in Sestri bei Genua für Portugal im Bau war, wurde unmittelbar vor dem Stapellauf von der italienischen Regierung aus Rücksichten der Neutralität beschlagnahmt.

Mailand, 2. Dez. Der italienische Dampfer „Atlant“, der Beizen geladen hatte und sich auf der Fahrt von Argentinien nach Genua befand, ist im Mittelmeer von französischen Kriegsschiffen angehalten und nach Nizza gebracht worden. Die Genuaer Reeder haben sich an die

Institutsbesuchen allein. Immer war die Vorsteherin oder eine der Lehrerinnen zugegen gewesen, weil man auch der erwachsenen jungen Dame gegenüber den allgemeinen Pensionszwang aufrechterhielt und nicht sehen wollte, daß er hier überflüssig war.

Ihr schreiben? So müßten sein äußeres Leben verließ, er hatte noch immer einen innerlichen Hang zur Romantik und träumte von Weisheitsunden bräutlicher Liebe.

Aug' in Auge. Heute nun. Ja, da hatte er auf den Moment gegenseitigen Geständnisses gehofft, und sie waren geschieden mit einem banalen Adieu. Wieder hatten andere daneben gestanden. Und auch seine Rosen mußten ausdruckslos Boten gewesen sein; Nella hatte sie gleichgültig, nur in Reifeunruhe fiebernd, hingenommen. Und er, hatte er sie ihr nicht ebenso zerstreut geboten? Hatten nicht seine plötzlich absehenden Augen an dem Rosenblühen eines anderen unbeschreiblich süßen Gesichts gehangen wie gebannt? Und lösten sich nur schwer. Die Lebensfrage an Nella aber lag ihm jetzt kalt und stumm in der Seele wie eine tote.

So lehrte Bäschen vorläufig nicht als Braut heim zu den Eltern.

Und er nun? Mit jähem Ruck fuhr er hoch. Eine Uhr schlug. Dreiviertel auf neun? Nun, ihn rief einsteilen seines Dienstes strenge Mahnung. Und gerade recht. Ueber den Alfen blieb nicht Zeit, darüber zu rätseln, ob er Nella enttäuscht habe, oder selber unglücklich sei über die ungelöste Frage.

(Fortsetzung folgt.)

Regierung mit der Bitte gewandt, schleunigst die Freilassung des Schiffes zu erwirken.

Die Generalfeldmarschall-Würde.

Mit der Ernennung unseres berühmten Strategen v. Hindenburg zum Generalfeldmarschall zählt das deutsche Heer jetzt fünf Marschälle in seinen Reihen. Es sind dies außer dem toben Ernannten Prinz Friedrich Leopold von Bayern, Graf Haeseler, Freiherr v. d. Goltz und v. Bod und Pollock. Daß der deutsche Kaiser die Feldmarschallwürde angenommen hat, ist bekannt; Paraden usw. nimmt der Monarch mit dem Marschallstab in der Rechten ab. Von auswärtigen Staatsoberhäuptern besitzen die deutsche Feldmarschallwürde Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des deutschen Kaisers, der Großherzog von Baden, Herzog Bernhard von Sachsen-Weiningen, König Friedrich August von Sachsen und König Konstantin von Griechenland. Prinz Arthur von Connaught, der im Mai 1850 geborene dritte Sohn der verstorbenen Königin Viktoria, der den deutschen Feldmarschallrang im Jahre 1906 verliehen erhielt, hat diese Würde inzwischen abgelegt. Deutsche Feldmarschälle waren auch die verstorbenen Könige Edward von England und Karol von Rumänien. Die nächste Rangstufe nach den Feldmarschällen bilden die Generalobersten, von denen die deutsche Armee gegenwärtig siebzehn besitzt.

Erzelenz v. Hindenburg erhielt die Feldmarschallwürde für die gewonnene große Schlacht bei Tannenberg, deren Bedeutung für die endgültige Entscheidung auf dem östlichen Kriegsschauplatz damit in sichtbarer Weise gekennzeichnet wurde. In dem letzten großen Kriege gegen Frankreich wurde die Feldmarschallwürde auch verschiedenen Vorkämpfern verliehen, aber nur der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl erhielten sie während des Krieges, alle anderen erst später. Nach der Kapitulation von Metz erhielt der Eroberer der Festung, Prinz Friedrich Karl, am 27. Oktober 1870 den Marschallstab, einen Tag darauf wurde dem deutschen Kronprinzen, nachmaligem Kaiser Friedrich, dieselbe Würde zuteil. Der Generalstabschef Graf Moltke wurde erst nach dem Friedensschluß, am 16. Juni 1871, mit der Feldmarschallwürde ausgezeichnet, die Kron- und Manteuffel erst nach dem Rückzug der Okkupationsarmee aus Frankreich erhielten, ersterer am 1. Januar, letzterer am 19. September 1873.

Von den lebenden Feldmarschällen der deutschen Armee besitzt Kaiser Franz Joseph diese Würde am längsten, sie wurde ihm im Januar 1903 zuteil. Nach ihm kommt Graf Haeseler, der bei seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im April 1903 mit dem Marschallstabe ausgezeichnet wurde. Prinz Leopold von Bayern ist seit dem 1. Januar 1906, Herzog Bernhard von Sachsen seit dem 12. September 1908 Feldmarschall. Freiherr v. d. Goltz erhielt diese Würde am Neujahrstage 1912 und König Konstantin von Griechenland aus Anlaß des Bukarester Friedensschlusses am 10. August vorigen Jahres.

Lokal-Nachrichten.

2. Dezember.

Aus der Stadtverordnetenversammlung. Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen hatte zur Folge, daß die als Ersatzmänner gewählten Herren bereits in ihre Ämter eingeführt werden konnten. Es geschah das am gestrigen Dienstage hinsichtlich des Stadtv. Sanitätsrats Dr. Baerwind. Der ebenfalls als Ersatz gewählte Stadtv. Dr. Quack konnte der Sitzung nicht beiwohnen, weil er im Reichstag zu tun hat. Nachdem der Vorsitzende Geh. Justizrat Dr. Friedleben den neugewählten Stadtv. Dr. Baerwind verpflichtet hatte, widmete er dem auf dem Felde der Ehre gefallenen Stadtv. von Lausitz einen ehrenden Nachruf, in dem er besonders auf die Pflichttreue des Verstorbenen hinwies und der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß Herr v. Lausitz seinen persönlichen Feind hatte. Die Teilnehmer an der Sitzung erhoben sich zu Ehren des Dahingegangenen von ihren Sitzen. Nachdem eine Reihe von Magistratsvorlagen den zuständigen Ausschüssen zur Beratung überwiesen worden waren, beschäftigte man sich mit der Magistratsvorlage betreffend Beschaffung von Kraftsprennwagen. Stadtv. von hat die Vorlage zurückgestellt und betonte in seinen Ausführungen, daß es augenblicklich schwer halte, Benzol und Gummirifen zu bekommen. Man sollte deshalb elektrische Kraftwagen nehmen. Stadtv. Zielowski war der Meinung, daß die Stadt teurer fahre, wenn sie die Sprengwagen mit Riempferde bespanne. Deshalb sollten Maschinen angeschafft werden. Die Vorlage wurde dem Tiefbau-Ausschuß überwiesen. Die Versammlung genehmigte hierauf 250 000 Mk. für Erweiterung des städt. Krankenhauses. Der Schul- und Hochbauausschuß forderte die Vorlage betr. Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule an der Ecke der Königstraße und Bismarck-Allee zurückzustellen. Stadtv. Walter betonte, daß die Schule sehr notwendig sei und empfahl, der Magistrat möge die Vorlage alsbald wieder einbringen. Stadtv. Knadnack ersuchte den Neubau herzustellen zu lassen, da hierdurch Arbeitsgelegenheit geschaffen werde. Die Vorlage wird vorerst zurückgestellt. Die projektierte Erweiterung der Goldsteinschule in Niederrad wurde genehmigt. Nach einer Mitteilung des Stadtrates Dr. Fiehn wird das Projekt bezüglich eines Schulneubaus für Edenheim-Preungesheim demnächst ausgearbeitet sein. Eine längere Debatte gab es auf Grund einer Anfrage des Stadtv. Zielowski über die Gestaltung der Schulverhältnisse während des Krieges. Stadtrat Dr. Fiehn beantwortete die Anfrage und teilte mit, daß von 320 Lehrern der höheren Schulen 102, von 113 der Mittelschulen 82, von 738 der Volksschulen 298 und von 62 der Fachschulen 20 eingezogen worden sind. Die Lücken, die hierdurch im Schulbetrieb entstanden, sind durch Ueberstunden und durch Anstellung bezahlter Lehrkräfte ausgefüllt worden. Zu den letzteren zählen 103 Schullehrerinnen und 10 Schullehrer. Es sind ferner aus sozialen Rücksichten 15 Privatlehrer und 50 Privatlehrerinnen angestellt worden. Von den hier eingetrossenen Flüchtlingen sind ebenfalls 15 im Schuldienst untergebracht worden. Natürlich hatten diese Umwälzungen im Schulbetrieb auch Mängel zur Folge; aber an keiner Schule fand eine völlige Aussetzung

des Unterrichts statt. Einzelne Unterrichtsfächer mußten beschnitten werden, der Hausunterricht kam hierbei am schlechtesten weg. Zahlreiche Kurse in den Volksschulen wurden zu wohltätigen Projekten bezugsgezogen. Es sind jedoch schon Erwägungen im Gange, wie man den Unterricht wieder einführen kann. In den Fortbildungsschulen mußte zu Kriegsbeginn mit Rücksicht auf die Arbeitgeber der Unterricht ausfallen. Nach den Herbstferien änderte sich das wieder, heute wird wieder unterrichtet und das Fernbleiben kann nur denjenigen Lehrlingen gestattet werden, die ein ausführlich begründetes Gesuch beibringen. Die vor dem Krieg ins Auge genommenen Schulneubauten werden ausgeführt und nicht verschoben. Mit dem Bau der Schulen in Hinnheim, Niederrad, Edenheim und Preungesheim wird demnächst begonnen werden. Zum Schluß wies der Redner noch auf die Tatsache, daß die Speisung der Kinder in den Horten bedeutend zugenommen hat.

Wohltätigkeitsfeier zum Besten der im Felde stehenden 63er. Am Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr, veranstaltete die zurzeit hier befindlichen Mannschaften des 2. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 63 „Frankfurt“ zum Besten ihrer im Felde stehenden Kameraden in der Turnhalle der Turngemeinde Bodenheim, Marburgerstraße 28, eine Wohltätigkeitsfeier unter Mitwirkung erster Künstler, des Gesangsvereins „Liedertafel“ Bodenheim unter Leitung des Herrn Musikdirektors Feldkamp und von den Rekruten der beiden Depots. Ein ausgedehntes Programm verspricht den Besuchern der Feier reichen Genuß. Darbietungen musikalischer und deklamatorischer Art wechseln mit lebenden Bildern usw. Ein in weiten Kreisen beliebter Redner wird zu Beginn der Feier auf ihre Bedeutung hinweisen. Im Interesse des wohltätigen Zweckes der Veranstaltung ist zu wünschen, daß recht viele Freunde unserer im Felde stehenden 63er, und der angegliederten Formationen, die Feier besuchen. Der Kartenvertrieb hat bereits begonnen. Karten zu Mk. 3.— und Mk. 2.— sind in der Artillerie-Kaserne, Bodenheim (Wachstube), zu haben.

Der „Bodenheimer Schützenverein“ sandte gestern die zweite Sendung Liebesgaben für unsere Truppen im Felde der West- und Ostgrenze als Weihnachtsspende ab und zwar warme Unterhosen, Pfeifen, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Lichter und Kognak, im Werte von 600 Mark.

Weihnachtspakete fürs Landsturm-Bataillon Frankfurt. Da der am 7. Dezember abfahrende Sonderzug mit den Weihnachtspaketen für die Truppen des 18. Armeekorps auf seiner Fahrt den augenblicklichen Standort des Landsturm-Bataillons Frankfurt a. M. berührt, können Pakete und Liebesgaben für dieses Bataillon noch bis zum 5. Dezember, abends 7 Uhr, unmittelbar bei der Immobilien-Experten-Kommandantur 2 Frankfurt a. M., Mittlerer Hafenspaf 5, abgeliefert werden.

Ein zweiter Frankfurter Lazarettzug. Frankfurt wird voraussichtlich demnächst einen zweiten Lazarettzug zur Beförderung unserer Verwundeten hinausenden. Wie verlautet, sind dem Verein für jüdische Krankenpflegerinnen zu Frankfurt a. M. die Mittel zur Ausrüstung eines solchen Zuges, sowie ein Teil der für die erste Zeit nötigen Betriebsmittel von ungenannter Seite überwiesen worden. Der Verein, der den Zug mit seinen Schwestern besetzt, wird ihn dem Frankfurter Roten Kreuz zur Verfügung stellen.

Graf Zeppelin. Vor einigen Tagen weilte Graf Zeppelin in Frankfurt. Er stattete bei dieser Gelegenheit verschiedenen industriellen Werken einen Besuch ab. Allgemein fiel die bewundernswerte geistige und körperliche Frische auf, die der 76-jährige Greis bei den einzelnen Besichtigungen an den Tag legte.

Ein mangelhaftes Urteil. Der Bierverleger Herber war vom Frankfurter Landgericht zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil seine Kautschuk dabei betroffen wurden, als sie gefüllte Bierflaschen in fremden Brauereifläschen an die Wirt abgaben. Das Bier stammte aus der Koch'schen Brauerei in Hanau, die Kisten gehörten jedoch hiesigen Brauereien. Das Landgericht sah die fremden Kisten mit ihren Aufschriften als Warenzeichen an, mit denen der Angeklagte sein Flaschenbier wissenschaftlich versehen habe. In seiner Verurteilung befreit der Angeklagte seine Schuld und erklärte, nicht rechtswidrig gehandelt zu haben. Das Reichsgericht bezeichnete das Urteil als mangelhaft und wies die Klage ans Landgericht zurück. Es führte aus, daß nur bei einer Brauerei auf den Kisten Warenzeichen eingetragen seien und daß durch die Behauptung, daß durch den Transport des Koch'schen Bieres in fremden Kisten das Bier ein fremdes Warenzeichen erhalten habe, falsch sei. Der ein Transportmittel mit seinem Namen versehen, will damit nur sein Eigentumsrecht kund tun. Für Herbers Absicht, mit der Benutzung der Kisten auch seine Ware zu bezeichnen, fehle jeglicher Anhalt. Das Urteil müsse deshalb als mangelhaft anzusehen sein und aufgehoben werden.

Selbstmord. In seiner Wohnung, Maulbeerallee 6, erschloß sich gestern früh der 40-jährige Kassermeister Ernst Dieburg. Der Grund zur Tat ist noch nicht aufgeklärt.

Brand. In einem Hinterhause der Stiftstraße brach gestern Nachmittag gegen 6 Uhr in einem Vanan-lager ein größerer Brand aus. In seiner Bewältigung hatte die Feuerwehr etwa eine Stunde zu tun.

Schwere Unfälle. Am Dienstag Nachmittag wurde in der Offenbacher Landstraße eine etwa 30-jährige Frau von einem Geschäftskauto überfahren und schwer verletzt. Sie mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Beim Zusammenstoß einer Droschke mit einem Straßenbahnwagen der Linie 16 wurde der Droschkenfahrer vom Sitz geschleudert. Er erlitt erhebliche innere Verletzungen.

Dem Verbluten nahe. Der 18-jährige Zementarbeiter Johannes Loy hatte die Absicht nach Ramat zu gehen, vermutlich, um der Militärbehörde beim Zementieren von Gefängnisböden zu helfen. Er kaufte sich Munition und ein Messer, aber nach Ramat wird er sobald nicht gelangen. Am 12. Oktober weilte er nämlich in einer Wirtschaft am Garlickensplatz, wo er einem Besucher ein Glas Bier zahlte. Der Gast trank aber mehr und der Wirt wollte auch dieses Quantum von Loy bezahlt haben. Nun gab es Wortklaubereien und Loy geriet

mit einem Kohlenträger in den Streit, wobei das Messer eine große Rolle spielte. Dem Kohlenträger wurden zwei Muskeln und die Daumenschlagader des rechten Arms durchgeschnitten. Außerdem trug er Stichwunden an der Brust und am linken Arm davon. Der Gestochene hatte einen kolossalen Blutverlust und im Heiliggeisthospital brach er fünfmal vor Erschöpfung zusammen, so daß das schlimmste zu befürchten war. Nach sechswöchiger Behandlung wurde der Verletzte wieder hergestellt. Der Messerheld, der bald nach der Tat verhaftet wurde, erhielt von der Strafkammer ein Jahr Gefängnis für die überaus rohe Tat.

Kollidiebstahl. Von dem Wagen eines hiesigen Kollidierwerks wurde am Dienstag auf offener Straße eine große Kiste mit Flanellhemden gestohlen. Der Täter entkam unerkannt.

Die liebe Einsalt. Auf dem Hauptbahnhof griff die Polizei ein mittel- und obdachloses Burschen auf und nahm es in Gewahrsam. Der junge Mann glaubte seine Habseligkeiten im Wartesaal vor unerfahrenen Händen sicher und ließ sie stehen. Als er am nächsten Morgen entlassen wurde und nach seinen Sachen sehen wollte, waren diese natürlich verschwunden.

Fleisch- und Trichinenschau. Die Fleisch- und Trichinenschau im Beschaubezirk Rödelheim-Hausen wird vom 1. Dezember ab wieder dem Tierarzt Frz. Schweizerstraße 6, ausgeübt.

Deutsche Flüchtlinge aus Feindesland. Der Hilfsausschuß für Flüchtlinge aus dem Feindesland, Ebersheimer Landstraße 2, ersucht alle Personen, die sich in französischen Konzentrationslagern befinden haben, besonders solche, die irgendwie über die Behandlung zu klagen hatten, sich bei ihm zu melden. Der Ausschuss will für die Kinder der Flüchtlinge eine gemeinsame Weihnachtsfeier veranstalten. Die in Frage kommenden Familien der Flüchtlinge werden gebeten, Anzahl, Namen und Alter der Kinder bei der Geschäftsstelle bekannt zu geben.

Ausreise der Engländer. Wie das Wolffsche Telegraphenbureau meldet, wird den englischen Staatsangehörigen, denen die Ausreise erlaubt ist, die Einzelabreise mit freier Wahl des Zuges bis zum 6. Dezember gestattet. Vom 7. Dezember an ist die Ausreise nur noch monatlich einmal mit bestimmten Zügen erlaubt. Der erste Abreisetag nach dem 6. Dezember ist der 8. Januar. Änderungen behält sich die Militärbehörde vor.

Lästige Ausländer. Unter harter Bedeckung wurden gestern zahlreiche Russen, die hier festgehalten waren, nach verschiedenen Truppenübungsplätzen gebracht, wo sie bis zur Beendigung des Krieges verbleiben.

Der Aufseher als Zuchthäusler. In Zuchthauskleidung mit kurzgeschorenem Kopfhaar erschien vor der Strafkammer der Aufseher Reinhard Schröder, der vor einigen Monaten 2 1/2 Jahre Zuchthaus wegen Sittlichkeitsverbrechens erhielt. Schröder hatte unter der Angabe, er wolle sie in seinem Geschäft anstellen, junge Mädchen in ein Hotelzimmer gelockt, wo er sie mit unflätigen Anträgen belästigte. Ein Fall, der sich als tätliche Verleumdung charakterisierte, kam jetzt noch zur Aburteilung und verhalf dem 58-jährigen Aufseher zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus.

Kirchliche Fürsorge für Kriegergräber. Der Evangelische Kirchenrat zu Berlin erläßt zu der vielfach geplanten Anlage von besonderen Ehrenfriedhöfen für gefallene Krieger eine bemerkenswerte Verfügung. Er empfiehlt dringend die Herstellung derartiger Ruhestätten und legt den Kirchengemeinden nahe, den Hinterbliebenen, die wirtschaftlich schwach bemittelt sind, die unentgeltliche Darbietung würdiger Ruhestätten für die Toten zu gewähren. Auch da, wo die Angehörigen der Gemeinden in fremder Erde ruhen und vielfach selbst die Stätte, wo sie liegen, sich der Kenntnis der Hinterbliebenen entzieht, wird sich nicht selten das Bedürfnis geltend machen, wenigstens Namen und Gedächtnis der Helden durch irgend ein Gedenkzeichen auf dem Kirchhof seiner Gemeinde zu verewigen. Von der Erhebung entstehender Gebühren soll abgesehen werden. Mit derartigen Veranstaltungen wird die Kirche den Beweis erbringen, wie sehr ihr die pietätvolle Verbindung mit den in großer Zeit für das Vaterland Gestorbenen am Herzen liegt, und mithelfen, daß in der Erinnerung an die Treue der Toten ein kommendes Geschlecht in gleicher Gesinnung heranwächst.

Albert Schumann-Theater. Wie wir bereits kurz gemeldet haben, sollte am Donnerstag, den 3. Dezember zum ersten Male das vieraktige vaterländische Volksstück: „Wir Barbaren“ in Szene gehen. Leider sind wir jedoch gezwungen, technischer Schwierigkeiten halber die Erstaufführung auf Sonnabend, den 5. Dezember zu verschieben. Der Verfasser des Stückes ist Fritz Odemar vom Frankfurter Schauspielhaus, die Musik für die Gesangsbelegungen hat Kapellmeister Hans Avril geschrieben. Besondere Anziehungskraft werden die im 3. Akt eingeschobenen illustrierten Traumbilder ausüben. Die Darsteller von „Kam'rad Maenne“ werden auch dieses Stück aufführen. Um auch der Jugend gerecht zu werden, hat die Direktion ein vaterländisches Weihnachtsspiel: „Die Helidenten des Kadetten Frig Helmerich“ von Julius Windelmann angenommen, das am Sonntag, den 6. Dezember nachmittags 4 Uhr zum ersten Male zur Aufführung gelangt. Ein großer Teil der Einnahmen wird der Kinderfürsorge zugeführt werden.

Schumann-Theater

Heute Mittwoch den 2. Dezember abends 8 Uhr

zum vorletzten Male.

„Kam'rad Maenne“

Donnerstag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr

Neu! Zum ersten Male Neu!

„Wir Barbaren“

Vaterländische Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Fritz

Odemar. Musik von Kapellmeister Hans Avril. 5976

Für die Redaktion verantwortlich: H. Kaufmann in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei H. Kaufmann & Co., Frankfurt a. M.

Weihnachtswoche der Kriegsfürsorge.

Zu unserer großen Freude hat die Auslegung der Normalpakete den freudigsten Anklang gefunden. Nicht umsonst hat sich die Kriegsfürsorge an Frankfurts Bürgererschaft gewendet. Der Andrang an der Zentralstelle, Büro 5, war so groß, daß die Kriegsfürsorge eine Filiale errichten mußte.

Normalweihnachtspakete

sind jetzt nicht nur Theaterplatz 14, Büro 5, sondern auch in der Filiale der Kriegsfürsorge, Zeil Nr. 126 erhältlich.

Die Kriegsfürsorge dankt schon heute herzlich für die bereitwillige Mithilfe unserer Mitbürger und bittet gleichzeitig um ihre weitere willkommene Unterstützung. 5991

F. KAUFMANN & CO.

Buchdruckerei
Leipzigerstr. 17 Frankfurt a. M. - West Tel. Taunus 4165
Anfertigung von Drucksachen aller Art.
Bockenheimer Anzeiger
Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse 17.

Feinste 5996
Angel-Schellfische
Cabliau, Kieler Bücklinge, Kieler Sprotten,
geräucherte Lachsheringe, Speckbücklinge, geräuch. Lachs, hochfeine **Delikatessheringe** in Remouladen-Sauce, Heringe in Golee.
William Krause
Leipzigerstr. 11. Telef. Taunus 2383.

Schulspflicht. Junge, nicht unter 12 Jahre, **Rabfahrer**, für leichte Beschäftigung für die Nachmittagsstunden gesucht. **Boch-Apothek**, Leipzigerstr. 63. 5997

Putzfrau gesucht. Dds., Adalbertstr. 6. 5989

Gesucht eine sehr **pünktliche, saub. Monatsfrau** von morg. 8-11 Uhr Samstags bis 1 Uhr. Näh. Exp. d. Bl. 5990

Mädchen tagsüber gesucht. Kettenhofweg 179, 3. St. 5992

Junger Bursche, der zu Hause schlafen kann, für **Fuhrwerk** gesucht. Häuergasse 4, 1. St. 5966

Wer nimmt Mädchen, 1 1/2 Jahr, tagsüber in **Pflege**. Gebhardt, Kiesstr. 8. Zu sprech. abends 8-9 Uhr. 5998

Junges Mädchen, welches noch nicht gebient hat, sucht Stelle in einf. Haushalt. Falkstr. 38, Bdh. 1. St. r. 5981

Am Eichenloh (Sinnheimer Landstraße) per sofort oder später 2 und 3 Zimmerwohnungen zu vermieten. Ferner daselbst noch 1 Laden nebst 2 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. **Wohnungsgesellschaft m. b. H.** Weißfrauenstraße (Eingang Papageigasse 12) Telefon 4686, Amt Hansa. 5993

Perfekte Köchin wohnt **Basaltstraße 10, 1. Stock links.** 5758

Geschäftslokale zc.

2 Läden mit Wohnung preiswert zu vermieten. Große Seestraße 21. 5283

Laden mit 1 Zimmer eventl. auch als Wohnung an ruhige Leute billig zu vermieten. Näh. Kiesstraße 38, part. 5559

Laden mit und ohne Wohnung zu vermieten. Gremppstraße 21, part. 5662

Schöner Laden sofort oder später zu vermieten. Falkstr. 53, 2. St. lrs. 5755

Schöner Laden mit oder ohne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Gr. Seestr. 18. 5942

Werkstätte zu vermieten. Schönhoffstraße 13. 5333

Große helle Werkstatt, 32 qm sofort zu vermieten. Adalbertstraße 24, 1. 5435

Stallung m. Remise per sofort zu verm. Rödelheimer Landstraße 34, 1. Stock. 5663

Zimmer zc.

Freundlich möbliertes Zimmer per sofort oder später zu vermieten. Kaufungerstr. 24, 1. Stock, Ecke Schloßstraße. 4324

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Landgrafenstraße 41, 1. St. 4933

Möbl. Zimmer an Herrn oder Dame sofort zu verm., eventl. auch mit guter Pension. Domburgerstr. 28, III. lrs. **Blank.** 5074

Leeres Zimmer, separat, mit Keller, Wasser, Herd, zu vermieten. Näheres Jordanstraße 75, 1. Stock links. 5524

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Gremppstraße 21 part. 5652

Wer Linderungsmittel gegen 5977
Keuchhusten
ohne gründlichen Erfolg angewandt hat, versuche „**Percalmin**“ (Bestandteile: Sirap, Pinguic. opa.) Wohlgeschmeckt und unschädlich! **Wirksamung vorzüglich!** Flasche Mk. 2.—
Alleinverkauf Bock-Apothek
Leipzigerstrasse 63. Telefon Taunus 13.

2 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde, per sofort zu vermieten. **Basaltstraße 10.** 5994

Ein noch guter **Kinder-Wiegewagen** bill. z. verkaufen. Kl. Seestr. 5, 1. St. r. 5982

Schön möbliertes Zimmer mit Schreibtisch preiswert zu vermieten. Schloßstraße 113, 1. Stock. 5296

Mansarde 5841
heizbar, an alleinst. Frau gegen Reinigung d. Hauseinganges abzugeben. Näh. Exp. d. Bl.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Am Weingarten 30, 1. St. l. 5864

2 möblierte Zimmer auch einzeln mit oder ohne Pension billig zu vermieten. Wurmbachstraße 8, 1. Stock, rechts. 5908

Möbliertes Zimmer frei. Schloßstraße 36, 3. Stock, rechts. 5943

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 102, 2. Stock. 5944

Möbliertes Zimmer zu vermieten (Woche 3 Mt.). Am Weingarten 18, 1. St., r. 5945

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 80, 2. Stock, rechts. 5946

Möbl. Mansarde m. vorzüglichem Bett zu vermieten. Bredowstr. 11, 1. St., lrs. 5947

Schön möblierte Mansarde zu vermieten. Zietenstr. 14, 3. St., r. 5958

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Nähe Bodenheimer Bahnhof und Kaserne. Adalbertstr. 75, Wirtschaft. 5986

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bill. zu vermieten. Falkstr. 47, 1. St. r. 5987

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Adalbertstr. 65, 1. St. 5988

Schlafstelle zu vermieten. Am Weingarten 10, 1. Stock. 5995

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.
Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer
Frankfurt a. M. - Bockenheim
Falkstrasse No. 34
Telephon Amt Taunus 1045.
Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen Geschäftslokale, alles Weitere wird von mir erledigt. Großes Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren und Totenkissen, sowie Sterbedecken zc. 5909
Transporte per Bahn u. per Kte. **Blume** wagen zur Verfügung

A. Röttele, Nachf.
H. Hachemeister
Optisches Institut
gegründet 1833.

Photo-Handlung
Bookenheim, Leipzigerstr. 16
J. & W. Stemmler
Malerei- und Weißbinder-Geschäft
Schönhoffstraße 8.
G. Reuss
Am Weingarten 23, part.
Malerei- und Weißbinder-Geschäft.

Christian Görg
Weißbinder und Radierer
Do burgerstraße 11.
Ankauf
von Lampen, Papier, Flaschen, alt Eisen, Metalle, Gummi, Knochen, Felle zc. zu den höchsten Tagespreisen. **Grosse Seestraße 21.** Telefon Amt Taunus No. 2049. NB. Jedes Quantum wird abgeholt.
Zahn-Atelier
Rudolf Pehl
Landgrafenstrasse 10, 1. St. lrs. Zähne von 2 Mt. an. Zahnkronen, Plomben u. s. w. zu den billigsten Preisen. Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatte.
Fritz Brose
Buchbinderei
Landgrafenstr. 20. Tel. A. Taunus 4036. **Moderne Bucheinbände** in einfachster sowie feinsten Ausführung.

J. J. Melchior
Dachdeckermeister
Bredowstraße 7.
Telephon Amt Taunus Nr. 3656.

K. Gramschmied, Schuhmachermeister
Schloßstraße 6

Sargmagazin
Peter Renfer
Frankfurt a. M. - Bockenheim
Rödelheimerstrasse 5.

Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen. Talare und Totenkissen. Erledigung aller nötigen Formalitäten

Vorschriftsmässige Offiziers-Stiefel Gamaschen und Schaften-Stiefel
in grösster Auswahl vorrätig.
Schubhaus Peter Sesterhenn
Leipzigerstr. 10 Gr. Seestr. 30
Goethestr. 30.

Georg Wiegand Frankfurt a. M. - Bockenheim
Leipzigerstrasse 35.
Großes Lager in **Kindewagen :: Federstühlen Karbwaren :: Lederwaren Spielwaren.**
Spez.: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation. **Reparaturwerkstätte.**
Billigste Preise! Telefon: Amt Taunus 4579.

H. Heid
Uhren Goldwaren Optik
Rödelheimerstr. 33 am Schönhof
Elektrische Uhren bester Fabrikate.
Reparatur solid u. fachmännisch besonders preiswert.


Kuhrig & Schmidt
Dampfmotoren und Installation Ausführung aller Reparaturen 8 Friesengasse 8. Telefon Amt Taunus 3591.
Mandoline, Gitarre, Laute, Zither, Unterricht; Stunde 60 Pf. **Georg Reuhl, Gremppstr. 5, 11.**
F. Kaufmann & Co.
Buchdruckerei
Leipzigerstrasse No. 17.